

Usinger Anzeiger

SCHMITTEN

Ritt zurück ins Mittelalter

27.05.2013 - OBERREIFENBERG

BURGSPEKTAKEL Verregnetes Fest auf der Burg Reifenberg / Warum Besucher betteln gehen müssen

(mg). Das Burgspektakel auf Burg Reifenberg hätte dem letzten Ritter, Philipp Ludwig von Reifenberg, sicherlich gut gefallen. Denn die Besucher durften frei zwischen den geschichtsträchtigen Gemäuern wandeln und liefen nicht Gefahr, in 17-jährige Kerkerhaft zu geraten. Eine gewisse Vorsicht war dennoch ratsam, denn die Koboldix-Musikanten griffen sich eine Besucherin, steckten sie in die „Schandgeige“ und ließen sie erst frei, wenn ihre Geldbeutel gefüllt waren. So musste die Arme bettelnd umherziehen. Die vier mittelalterlichen Musikanten verstanden es sprichwörtlich, ihr Publikum zu fesseln. In koboldhafter Gewandung spielten sie vor der großen Schildmauer markttaugliche Sackpfeifenmusik, interpretierten sie mit Schlagzeug und Gitarrenlaute zu treibenden und tanzbaren Rhythmen. Nur für die Kinder hielten sie sich mit ihren „Bosheiten“ zurück und schenkten ihnen Blumen mit der Aufforderung: „Wenn ihr nicht mit uns zufrieden seit, dürft ihr sie auf uns schleudern.“

Der 1995 gegründete Burgverein zur Rettung der kulturhistorischen Burg Reifenberg aus dem 12. Jahrhundert scheute keine Kosten und Mühen, das Mittelalter in seiner schönsten Form ein ganzes Wochenende lang zu präsentieren. Fliegende Händler, Gaukler, Burgfräulein, Künstler und Handwerker besiedelten das Burggelände und es war eine Wonne, ihnen zuzuschauen. Mittendrin im Geschehen die wunderschönen „Reifenberger Härmleins“ des Burgvereins, die sich mittelalterlichen Tänzen in historischer Gewandung widmen. Die 20 Tänzer und Tänzerinnen zeigten mit viel Spaß den deutschen Rattentanz oder höfische Tänze wie den „Traubentritt“. Die Reifenberger Härmleins unterstützen den Burgverein auch bei Näharbeiten verschiedenster Gewänder. Für eine schnelle Gewandung hatte Keltin Andrea Rudeck, die auf Bestellung authentische Kleidung anbietet, einen guten Tipp. „Einfach ein Plaid oder eine Woldecke nehmen, ein Loch für den Kopf schneiden, drüberziehen und mit einem Gürtel drapieren.“ Unter ihrer mit Knöpfen veredelten Gewandung trug die Wilhelmsdorferin einen warmen Rollkragenpullover, denn es war recht kalt, und der Sonntag dazu verregnet.

Warm hielt sich die „Rudecks Familie“ mit Vater Ronald und der achtjährigen Tochter Teresa und Hund Kira am offenen Feuer und mit selbst hergestelltem Met aus Honig und Kräutern. Gegen die Kälte halfen auch herzliche Umarmungen, wie von Walburga Kliem vom Burgverein, die der Familie einen Besuch unterhalb der



„Worschtmann“ Mario Rubel, Kräuterhexe Andrea Hofmann und Stefan Braun wissen, wie ihre Vorfahren lebten.

Ruinen abstattete. Überhaupt kannten sich die meisten der Händler und Künstler gut und freuten sich auf ein Wiedersehen wie in einer großen Familie. Kräuterhexe Andrea Hofmann aus Waldems verköstigte sich mit leckerer „Worscht“ von Mario Rubel aus Grebenhain/Vogelsberg, der wiederum vom „Wissen der Vorfahren“ von Stefan Braun profitierte. Der Waldemser Händler für Mittelalterbedarf und Lagerzubehör bot ein Schlückchen aus echten Rinderhörnern an, die er mit Lebensmittellack keimfrei behandelte, und klapperte kräftig mit schweren Eisenpfannen, Schwertern und Beilen.

Während die Kelten Bogen und Pfeile bevorzugten, wandelten Soldaten und Ritter mit Helmen und Kettenhemden umher. Mit einem höflichen „Seiet begrüßt“ antworteten sie auf das umgangssprachliche „Hallo“ und ließen sich nicht aus ihrer stolzen Rolle bringen.

Mit der Veranstaltung war Organisator Jonas Bank sehr zufrieden, jedoch nicht mit der Besucherzahl. „Wenn es am Sonntag den ganzen Tag regnen sollte“, sagte er noch am Samstag, „dann fällt unser Fest ins Wasser“. 500 zahlende Besucher müssten es mindestens sein, damit der Burgverein die Kosten decken kann. Samstagmittag zählten sie erst 150, trotz Burgführungen und den Reifenberger Kanonieren, die das Fest anböllerten.